

ren, von welchen herab man unmittelbar an das Ende aller Lebensherrlichkeiten erinnert wird: das ist der Todtenacker! Zwischen Gräbern kauert ein verbrettertes beschindeltes und in der Ausführung völlig verpfushtes Gebäude, wie ein präadamitisches fossiles Thier; um dasselbe herum stehen eine Menge geisterartige, weißgetünchte Leichensteine, die, wie die Todten im Sterbekleid, in der Dämmerung einen Versuch zur Auferstehung zu machen scheinen. Die ganze Friedhofsparthie verleidet den Genuß des herrlichen Thales und man kann zu dem gesunden Sinn und Zeitgeschmack der Parochianen wohl die Hoffnung hegen, daß sie dieser Gespenster-Gesellschaft entgentreten und dafür sorgen werden, daß die Ueberlebenden gerne die Ruheplätze ihrer abgeschiedenen Lieben besuchen und Blumen auf ihre Gräber streuen.

Das ganze lange liebliche Thal, welches aus Norden gegen Süden allmählig nach dem entfernten Fichtelberg ansteigt und von der Sehma durchwässert wird, hat die freundlichen Dörfer Sehma, Granzahl und Neudorf (letzteres in ältern Zeiten Krafsdorf geheißen) aufgenommen, durch welche eine Chaussee läuft. Ueber beiden Seiten der ziemlich flachen Thalwände ziehen sich gutgehaltene Felder hinaus, auf welchen, nächst den gewöhnlichen Körnerfrüchten, auch viel Flachs gebauet wird, wodurch, sowie durch den Verkehr des gewerbreichen Annaberg und Buchholz der Unterhalt der Einwohnerschaften hauptsächlich gesichert wird. Das schöne, einladende Erbgericht zu Sehma, mit seinem schmucken Tanzsaal, ladet die Umgegend öfters zu seinen Concerten und Bällen ein, wird auch außerdem deshalb sehr lebendig gefunden, weil die Unzulänglichkeit der Quartiere in Buchholz viele Arbeiter nach dem nachbarlichen Sehma zu drängen pflegt.

Wer ein Freund der Forstbotanik ist, der vergesse nicht den freundlichen Oberförster Müller in Neudorf und mit ihm seine